

Bruneck, 16.4.17 (Ostern), Joh.15:1-8 „Frucht bringen“

Einleitung

Aus Jesu Abschiedsreden vor Seinem Sterben am Kreuz. Zu Ostern hat Jesus den Tod überwunden. Seine Jünger erkennen, dass Er erfüllt, was Er vorher gesagt hat. Besonders Sein Bild mit dem Weinstock und den Reben verstehen sie nach der Auferstehung. Bild für eine organische, lebendige Beziehung. Jesus lebt, und die Glaubenden leben durch Ihn. Aus Seinem Leben können sie Frucht bringen. Das ist ihre Berufung.

Weinstock und Reben

Klare Rollenverteilung: wir sind die Reben, Jesus der Weinstock, der Vater im Himmel der Winzer, der Besitzer des Weinbergs. Er macht sich die ganze Arbeit. Und die ist umfangreich: Winzer haben viel Arbeit.

Die Rebe ist eine rankende Pflanze und benötigt eine ständige Unterstützung. Die gibt zu Jesu Zeiten der Weinstock, heute werden in einigen Gegenden auch künstliche Gerüste dazu verwendet. Die Reben sind also darauf angewiesen, immer unmittelbar mit dem Weinstock verbunden zu sein. Dadurch bekommen sie die Nährstoffe und ihren Halt.

Abhängen

Reben dürfen sich also „hängen lassen“. Es kommt nur darauf an, dass sie am Weinstock hängen. Abhängigkeit. Keine Rebe stöhnt und schwitzt im Wachstum vor Anstrengung, oder? Sie wächst einfach.

Das gehört zu den „Vorteilen“, wenn man Rebe ist. Allerdings hängt man dann aber jeden Tag herum, auch bei Regen und Wind. Das ist ein „Nachteil“, und noch was anderes empfinden wir so.

Kultivierung

Der Winzer bearbeitet den Weinstock. Es gibt kein „Rebendasein“ ohne Bearbeitung durch den Winzer. Andernfalls handelt es sich um wilde Reben an Weinstöcken, die kaum Frucht bringen. So gibt es kein Christsein, ohne dass Gott an uns arbeitet und uns entwickelt. 2b: „... Jede Rebe schneidet der Weingärtner zurück und reinigt sie so, damit sie noch mehr Frucht bringt.“ Gott fördert in uns das Fruchtbringen. Er legt Hand an uns, damit wir in Seinem Sinn wirken. Das ist unsere Berufung.

Weinbergarbeiten

Rebschnitt bezeichnet den jährlichen Rückschnitt des einjährigen Holzes und Korrekturen des alten Holzes. Die notwendigen Arbeiten werden während der Vegetationsruhe im Winter durchgeführt. Danach erledigt der Weingärtner im Frühling und Sommer manche Laubarbeiten. Er hat das ganze Jahr über zu tun. Alles dient dazu, die Leistungsfähigkeit voll zu nutzen.

Dazu gehört auch, dass er unnütze Ranken abschneidet = „ausgeizen“, Geiztriebe entfernen. Diese wachsen zwar auch an dem Weinstock, doch sind Blätter und Reben zu klein. Ein Winzer weiß das, daher schneidet er sie ab und wirft sie ins Feuer. Sie rauben nur Kraft. Der Winzer lässt nur zwei Rebranken übrig, die zu jeder Seite hin wachsen und den Reben Halt geben. Diese beiden Ranken sollen die erforderliche gewünschte Frucht bringen.

Gottes Wort

3: Jesus zu den Jüngern: „Ihr allerdings seid schon rein. Ihr seid es aufgrund der Botschaft, die ich euch anvertraut habe.“

Bedeutung des Wortes Gottes: es reinigt, Gott hat zu uns gesprochen. Wir haben dem Wort Glauben geschenkt und sind rein. Daher hilft uns die Bibel zum geistlichen Wachstum. Sie zeigt uns, welche Wirkungen Gott sich vorstellt, wenn wir wie Reben am Weinstock bleiben.

Frucht des Geistes

Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung. Diese Eigenschaften strahlen desto heller auf, je problematischer die Lebensbedingungen sind. Wie entwickeln wir uns? Sind wir, wenn wir unter Druck geraten, lieb und geduldig? Wenn jemand etwas von uns fordert, reagieren wir freundlich und gütig? Jeder Winzer erwartet, dass an seinen Weinstöcken Reben wachsen, aus denen er köstlichen Wein keltert. So erwartet Gott von Seinen Kindern, dass sie in der Abhängigkeit von Seinem Sohn diese sozialstarken Eigenschaften entwickeln.

Werke des Fleisches

Sexuelle Unmoral, Unsittlichkeit und Ausschweifung, Götzendienst und Zauberei, Feindseligkeit, Streit und Eifersucht, Zornausbrüche, Intrigen, Zwistigkeiten und Spaltungen, Neidereien, Sauforgien, Fressgelage und ähnliche Dinge.

In dieser langen Liste finden wir vieles aus unserer Gesellschaft in ethischer, spiritueller und sozialer Hinsicht. Die Werte verschieben sich zum Wohl des Einzelnen, das Gemeinwohl bleibt auf der Strecke. Zum größten Teil haben wir uns daran gewöhnt und finden vieles normal. Prüfen wir an der Gegenüberstellung: entwickeln wir uns nach Gottes Willen oder nicht?

Heute ewiges Leben zeigen

Zu Ostern ist Jesus von den Toten auferstanden, bietet uns ewiges Leben. Das ist doch keine Option allein für die Zukunft! „Ewig“ meint in der Bibel keine Zeitdauer, sondern Qualität, die Gott entspricht. Solange wir am Weinstock bleiben, wachsen wir so, wie es zu Gott passt. Wir brauchen keine guten Absichten und Vorsätze zu äußern, die wir nie verwirklichen. Wir sollen Gott statt dessen erlauben, „... uns zu reinigen, damit wir noch mehr Frucht bringen“ (2b).

Gott gibt sich nicht damit zufrieden, dass wir wachsen wie „Geiztriebe“, die zwar grüne Blätter bringen, aber kaum Kraft haben, Frucht anzusetzen. Mit der Auferstehungskraft schenkt uns Gott alles, damit wir mit uns selbst und mit anderen Lebensfördernd umgehen. Aus Dankbarkeit und Ehrfurcht zeigen wir Gott unsere ganze Hingabe.

Abschluss

Reben am Weinstock reifen zu köstlichen Trauben, die man mit Vergnügen genießen, an denen man sich sogar berauschen kann.

Reifen wir in Jesus zu wohltuenden Zeitgenossen, die Appetit auf ein Leben mit Jesus machen?